



HEFT 4  
129 - 160

# ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER



36.  
JAHRGANG  
2008

---



36. Jahrgang 2008

Heft 4

**ARBEITSKREIS  
PALÄONTOLOGIE  
HANNOVER**

Zeitschrift für Amateur-Paläontologen

**Herausgeber:**

Arbeitskreis Paläontologie Hannover

<http://www.ap-h.de>

**INHALT:**

- 129** Sönke Simonsen: Präparationsfortschritte beim Plesiosaurier
- 133** Udo Frerichs: Besondere Seeigel – Teil 12
- 136** Hartmut Rohde: Ein Brachiopode in Karneol
- 137** Jens Lehmann: Buchbesprechung
- 138** Werner Müller: Buchbesprechung
- 140** Udo Frerichs: Präsentation des APH anlässlich der "Langen Nacht der Museen"
- 141** Karl-Heinz Pietras: Die Echinidenfauna aus Wüllen

**Geschäftsstelle:**

Eckardt Krause  
Plutoweg 6  
31275 Lehrte-Ahlten

**Schriftleitung:**

Werner Müller  
Senner Hellweg 230  
33689 Bielefeld

Alle Autoren sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich

**Druck:**

Druckhaus Köhler  
Siemensstraße 1-3  
31177 Harsum

Die Zeitschrift erscheint in vierteljährlicher Folge. Der Abonnementspreis ist im Mitgliedsbeitrag von z. Z. 20 € enthalten.

Ein Abonnement ohne Mitgliedschaft ist nicht möglich.

**Zahlungen** auf das Konto:

Kontoinhaber: APH - ARBEITSKREIS  
PALÄONTOLOGIE HANNOVER  
Sparkasse Hannover  
BLZ: 25050180  
Konto: 90102906

Zuschriften und Anfragen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Manuskripteinsendungen an die Schriftleitung erbeten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

**TITELBILD:**

Orbirhynchia cuvieri

Foto: Hartmut Rohde

**BILDNACHWEIS:**

Soweit nicht anders angegeben: Alle Rechte bei den Autoren

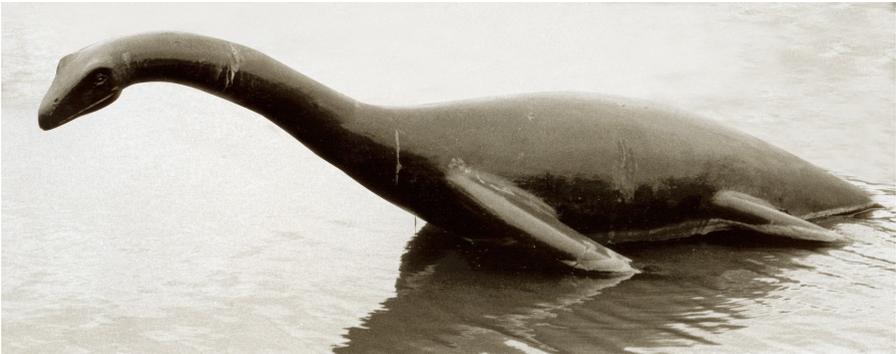
© **Arbeitskreis Paläontologie  
Hannover 2008**

**ISSN 0177-2147**

## Präparationsfortschritte beim Plesiosaurier

Sönke SIMONSEN

In Heft 4/2007 berichtete ich über den Fund und die nachfolgende, durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe durchgeführte, Ausgrabung des vier Meter langen Plesiosaurierskelettes, welches ich am 16. Juni 2007 in einer Tongrube bei Nieheim im Kreis Höxter entdeckt hatte. Der Saurier stammt aus der *ibex*-Zone des Unteren Jura (Lias) und gilt für diese Zeitstellung als singulärer Fund. Da Funde liassischer Plesiosaurierskelette bislang nur aus etwas älteren Schichten (England) und aus einigen Jahrmillionen jüngeren Schichten (Süddeutschland) bekannt waren, könnte es sich bei dem Fossil um eines der von Charles Darwin vorhergesagten „Missing links“, also um ein bislang fehlendes Bindeglied zwischen den schon bekannten Formen, handeln. Es bleibt jedoch abzuwarten, was die wissenschaftliche Untersuchung, die im Rahmen einer Diplomarbeit durch Prof. Dr. SANDER von der Universität Bonn vergeben werden soll, und die vorherige Präparation des bislang „kopflös“ gebliebenen Sauriers erbringen.



**Abb. 1:** So ähnlich könnte der Plesiosaurier vor etwas mehr als 185 Millionen Jahren ausgesehen haben. Foto: LWL/OBLONCZYK

Nachdem die lokalen Medien gegen Ende der Ausgrabung im Juli 2007 Kenntnis von dem Fund erlangt hatten, weckte dieser beim Kreis Höxter überraschende Begehrlichkeiten. Dessen Landrat setzte sich dafür ein, den seltenen Saurier für das Kulturland Höxter sicherzustellen und ihn dort lokal zu präsentieren. Dadurch wurde der Beginn der Präparation der bereits nach Münster verbrachten zehn Gesteinsblöcke mit dem Plesiosaurier bis Anfang März des Jahres 2008 verzögert. Doch dann duldeten die kritische konservatorische Zustand des Sauriers, dessen Knochen teilweise in Schwefelkieserhaltung (Pyrit und Markasit) vorliegen, keinen weiteren

Aufschub mehr. Dr. Alfred HENDRICKS, der Leiter des LWL-Museums für Naturkunde Münster, traf folglich – trotz des damals noch ungeklärten Eigentumsfrage – die Entscheidung mit der Freilegung zu beginnen.

Präparator Manfred SCHLÖSSER, der schon die Ausgrabung in der Nieheimer Tongrube geleitet hatte, konnte demnach mit der Bearbeitung eines ersten Teils der Wirbelsäule beginnen. Er entschied sich für die Anpräparation von „Block 3“, indem sich ein Teil der Schwanzwirbelsäule des Schwimmsauriers aus dem Unterpliensbach befindet.



**Abb. 2:** Präparator Manfred SCHLÖSSER arbeitet mit dem Druckluftstichel an „Block 3“ des Sauriers. Das Bild entstand im April 2008 zu Beginn der Präparationsarbeiten.

Zum Handwerkszeug von Manfred SCHLÖSSER gehören in der Hauptsache unterschiedlich feine Druckluftstichel, Sekundenkleber und ein Sandstrahlgerät für den abschließenden Feinschliff. Die Präparation wird erschwert durch teils sehr poröse Knochen und durch die erfreulicherweise erhaltenen schmalen Dorn- und Querfortsätze der Wirbel, die sich meistens artikuliert, vereinzelt aber auch schon zum Zeitpunkt der Einbettung abgebrochen an der Wirbelsäule oder in deren Nähe befinden.



**Abb. 3:** Anpräparierte Schwanzwirbel mit erhaltenen Fortsätzen (Stand April 2008). Die Wirbelkörper messen in diesem Bereich je etwa 5 cm.

Ende Juni drang die Nachricht an die Öffentlichkeit, dass der Kreistag von Höxter beschlossen hat, auf jegliche Eigentumsansprüche zu verzichten. Im Gegenzug wurde ihm durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe kostenlos ein hochwertiger Abguss des Originals in Aussicht gestellt. Darüber hinaus hat sich der LWL dem Kreis Höxter gegenüber verpflichtet, für diesen eine Ausstellung mit lokalen Fossilfunden rund um den Saurier zu konzipieren. Der Saurier kann also in Münster verbleiben und eine fachgerechte Präparation, Präsentation sowie die verlässliche Beobachtung des konservatorischen Zustands sind somit sichergestellt. Darüber hinaus wird dem Interesse des Kreises Höxter eine kleine Attraktion für das Kulturland Höxter zu gewinnen, Rechnung getragen. Jetzt kann Manfred SCHLÖSSER ungestört auf das Ziel den Saurier bis 2010 für eine Ausstellung im Römisch Germanischen Museum Herne fertig zu bekommen, hinarbeiten. So wie man es sich von vornherein gewünscht hat. Alle Beteiligten sind gespannt ob im Zuge der Präparation noch besondere Details wie z.B. Begleitfauna auftauchen und es wird

interessant zu sehen wie gut der Brustkorb erhalten sein wird, von dem bei der Bergung noch nicht viel erkennbar war. Der Kadaver der Höxteraner „Paddlechse“ dürfte nämlich für Aasfresser über einen längeren Zeitraum eine reiche Nahrungsquelle gewesen sein. Es bleibt weiterhin spannend!



**Abb. 4:** Manfred Schlässer bei der Arbeit.

Foto: LWL/OBLONCZYK



**Abb. 5:** Die Schwanzwirbelsäule des Plesiosauriers.

Foto: LWL/OBLONCZYK

**Anschrift des Verfassers:**

Sönke SIMONSEN, Am Jöllesiek 7, 33739 Bielefeld, Soenke\_S@gmx.de

## Besondere Seeigel Teil 12

### Anomale Gehäuseformen bei *Echinocorys scutata*

Udo FRERICHS

Über Abweichungen von der normalen Gehäuseform bei irregulären Seeigeln aus dem Campan vom Höver und Misburg wurde in den Heften des APH und insbesondere in dieser Reihe "Besondere Seeigel" schon des öfteren berichtet.

Fossilien der irregulären Seeigel *Echinocorys* und auch *Micraster* gehören zu den häufigsten Funden im Campan von Höver und Misburg. Es ist daher eigentlich nicht verwunderlich, dass darunter auch immer einmal wieder Exemplare sind, die Besonderheiten in der Gehäuseform aufweisen. Meistens handelt es sich dabei um Irregularitäten bezüglich der Ambukralia, wie Abweichungen von der Anzahl 5 oder Einschnürungen der Petalodien (blattförmige Ambulakralia), oder aber um lokale Verformungen.

Dabei kann es sich um verheilte Verletzungen handeln, die meistens wohl auf überstandene Attacken von Fressfeinden zurück geführt werden können oder auf Parasitenbefall. Oft kann anhand der Plattenstruktur bzw. deren Anordnung analysiert werden wie das Tier die erlittene Beschädigung des Gehäuses "repariert" hat. Manchmal sind aber auch keine Ursachen zu erkennen.

In den **Abbildungen 1** und **2** sind deutliche Gehäuseanomalien zu sehen. Bei dem *Echinocorys scutata forma conica* aus dem Untercampan von Höver könnte ein Parasitenbefall die Ursache für die seitliche knospenartige "Beule" gewesen sein. Der in der Figur 2 abgebildete *Echinocorys scutata forma humilis* aus dem Campan von Coesfeld wurde mir von Herrn Udo ROCH aus Waltrop z. V. gestellt und sieht von der Seite gesehen auf den ersten Blick fast wie ein *Infulaster* aus. Es lässt sich nicht sagen, was die Ursache für diese sonderbare Formänderung gewesen sein könnte.

Gegenüber diesen beiden Fundstücken zeigt der in der Abbildung 3 in mehreren Ansichten dargestellte *Echinocorys scutata forma conica* aus Höver, der von Herrn SCHARNHORST aus Sehnde geborgen werden konnte, eine derartig starke Deformation des gesamten Gehäuses, dass es alles mir bislang Bekannte in den Schatten stellt. Es ist nicht nachvollziehbar, was dazu geführt hat und auch, dass das Tier damit weiter leben konnte.

Der Verfasser würde gern Informationen über weitere interessante Funde dieser Art erhalten, über die dann an dieser Stelle berichtet würde.



seitlich von links



seitlich von rechts



von hinten



von vorn



von unten



von oben

**Abb. 1:** Pathologischer Seeigel *Echinocorys scutata* forma *conica*? aus dem Untercampan von Höver. Höhe 46 mm; Länge 39 mm; Breite am Boden 30 mm, max. 38,5 mm Slg. SCHARNHORST /Sehnde; Fotos: Verfasser



**Abb. 2:** Pathologischer Seeigel *Echinocorys scutata* aus dem Untercampan von Höver mit firstartiger Ausbuchtung an der Oberseite des Vorderendes, Höhe 48,5 mm; Länge 59 mm, Breite 51 mm, gefunden von Udo ROCH / Waltrop, Slg. des Verfassers



**Abb. 3:** *Echinocorys scutata* forma conica mit „Beule“, Untercampan Höver. Links: Ansicht von unten, rechts: Blick auf die Anomalität Durchmesser „normal“ 41mm, mit Beule 47mm; Höhe 47mm Slg. des Verfassers

**Anschrift des Verfassers:**

Udo FRERICHS, Buchenweg 7, 30855 Langenhagen; udofrerich@web.de

## Brachiopode in Karneol

Hartmut ROHDE

Es war im August 2007, als mein Sammlerfreund Manfred und ich in der Normandie auf Fossiliensuche waren. Wir waren an der Steilküste bei Le Havre abgestiegen und hatten schon stundenlang nach Fossilien gesucht. Die Ausbeute an Fundstücken war nicht sonderlich groß und Manfred fiel auf, dass in den Tausenden von Flintsteinen manchmal orangerote Anflüge von Calcedon zu sehen waren. Da unsere jährliche Börse vor der Tür stand, beschlossen wir einige Stücke für unsere Tombola mitzunehmen. So liefen wir getrennt über die vielen Flintsteine und sammelten einige schöne Stücke mit unterschiedlichen Calcedon-Färbungen ein. In einem kurzen Moment fiel mein Blick plötzlich auf einen kleinen, roten Punkt in den vielen Flintsteinen. Nachdem ich den Gegenstand aufgenommen hatte, traute ich meinen Augen zuerst nicht. Ich hatte im Flintstein einen Brachiopoden in Karneol gefunden.

Er war unbeschädigt und hatte wahrscheinlich im feinen Sand so manchen Sturm überstanden. Es handelt sich bei diesem Brachiopoden um *Orbirhynchia cuvieri* aus dem Cenoman. Der Brachiopode hat die Abmaße von 12 mm x 10 mm, vor der hellen Matrix ein wunderschöner Anblick.



Sammlung und  
Foto:  
Hartmut ROHDE

### Anschrift des Verfassers:

Hartmut ROHDE Wiesengrund 7, 38557 Osloss

## Buchbesprechung: Archaeopteryx

Jens LEHMANN



WELLNHOFER, P. (2008):  
 Archaeopteryx. Der Urvogel von Solnhofen.  
 Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München: 256 S.,  
 453 Farb- und 57 Schwarzweißabbildungen,  
 24 Tabellen, 32,5 x 24,3 cm. Hardcover.  
 ISBN 978-3-89937-076-8. 1. Auflage, Preis: 78 €

Welcher Fossilien Sammler träumt bei einem Besuch der Solnhofener Plattenkalke in Bayern nicht davon, an dieser vielleicht berühmtesten Fossilagerstätten der Welt einen Urvogel zu finden? Dieser Traum ist schlechter zu erfüllen als ein „Sechser“ in der Lotterie, aber ein kleines bisschen Entdeckerluft kann man mit dem neuen Buch von Peter WELLNHOFER, ehemaliger Kustos an der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie in München schnuppern. Dies gelingt mit K. Werner Barthel's Buch über Solnhofen (1978, Thun-Verlag) oder K. A. Frickhinger's zwei Solnhofen-Bänden (Goldschneck-Verlag 1994, 1999) nicht ansatzweise, denn hierin werden nur knappe Übersichten zu den Urvogelfunden gegeben.

Wellnhofer's neues Buch ist sehr vollständig, das gilt für das eigentliche Thema ebenso wie für weitergehende Informationen über die Plattenkalke und deren Historie. Auf den ersten 46 Seiten werden die Geschichte Solnhofens und seiner Steinindustrie, die Lithographie, das Paläoklima, die Genese der Plattenkalke, die Paläoumweltrekonstruktion, die Fossilhaltung und historische Sammler behandelt. Nach Darstellung des geologischen Rahmens und anderer genereller Fakten widmen sich die folgenden Kapitel dann detailliert den Funden selbst. Es geht um das Skelett, die Physiologie, Lebensweise und Rekonstruktion von *Archaeopteryx* (S. 47-204).

Spannend für den Sammler, der mehr wissen möchte, ist die Darstellung der Bedeutung von *Archaeopteryx* und dessen evolutionsgeschichtliche Einordnung. (S. 205-216). Es schließt sich eine Übersicht über die

Entstehung des Vogelfluges an, die Entstehung von Federn sowie die frühe Evolution der Vögel (S. 217-238).

Das Material von *Archaeopteryx* wird mit Fundschicht, Fundort und Fundgeschichte beschrieben. Hier werden dann auch spannende Geschichten über missglückte Ankäufe, unklare Fundumstände und ein verschollenes Stück erzählt. Zur Sprache kommt somit auch eine der größten kulturellen Verfehlungen in der Bundesrepublik Deutschland, nämlich der verpasste Ankauf des heute Thermopolis-Exemplar genannten Stückes. Der aktuelle Aufbewahrungsort - eine Kleinstadt in den USA - nach der das Fossil benannt wurde, hat etwa genauso viel mit Solnhofener Fossilien zu tun wie Solnhofen mit einem Rembrandt.

Die Ausstattung des neuen *Archaeopteryx*-Buches ist hervorragend. Ein fester, abwischbarer Einband wie der bei Sammlern beliebte Bernstein-Atlas von WEITSCHAT & WICHARD (1998) aus demselben Verlagshaus. Hervorzuheben ist aber vor allem ein exzellentes Layout, ästhetisch gefällige Hinterlegungen von Zeichnungen und Tabellen, sowie eine technische hochwertige Reproduktion.

Der Verlag bietet online Beispielseiten an ([http://www.pfeil-verlag.de/07pala/d3\\_76.php](http://www.pfeil-verlag.de/07pala/d3_76.php)), so entspricht der Kauf dieses Buches per Versandbestellung nicht dem sprichwörtlichen Kauf der „Katze im Sack.“

#### **Anschrift des Verfassers:**

Dr. Jens LEHMANN, Geowissenschaftliche Sammlung der Universität Bremen,  
Klagenfurter Strasse, 28359 Bremen  
E-Mail: [jens.lehmann@uni-bremen.de](mailto:jens.lehmann@uni-bremen.de)

---

## **Buchbesprechung: Die Brachiopoden des deutschen Dogger**

Werner MÜLLER

Es gibt nur wenige Spezialisten für Brachiopoden, aber viele Fossilien-sammler, die bei ihren Exkursionen neben anderen Fossilien auch als Beifunde Brachiopoden mit Hause bringen. Leider führen sie dann in den Sammlungen oft ein Schattendasein. Die Gründe hierfür sind sicherlich vielfältig. Über die Schönheit von Fossilien kann man sicherlich streiten. Ein Brachiopodensammler wird seine Brachiopoden aber sicherlich schön finden und sich an jedem neuen Stück immer wieder neu erfreuen. Aber ein Grund für die wenige Beachtung, die man den Brachiopoden schenkt, liegt wohl auch am Mangel an brauchbarer Bestimmungsliteratur. Da sich Brachiopoden für stratigraphische Zwecke nicht so gut eignen wie z.B.

Ammoniten, schenken unsere Forscher ihnen nicht ganz soviel Aufmerksamkeit. Entsprechend gibt es auch weniger Literatur. Ein weiteres Problem, das sich dem Sammler stellt, ist im Innern des Brachiopodengehäuses verborgen. Für die wissenschaftlich korrekte Bestimmung ist oft die Kenntnis des Armgerüst erforderlich, das der Sammler nur in seltenen Ausnahmefällen zu Gesicht bekommt. Das bedeutet aber, dass so manche wissenschaftliche Literatur für den Sammler nicht sonderlich hilfreich ist.

#### Die Brachiopoden des deutschen Dogger

Bestimmungstipps für Sammler



#### **HÖFLINGER, Jürgen (2008): Die Brachiopoden des deutschen Dogger, Bestimmungstipps für Sammler.**

Selbstverlag: 124 S., 222 Farbabbildungen, davon 205 von Brachiopoden in 4 Ansichten, 25 Zeichnungen, 4 Tabellen, DIN A5 Paperback, 1. Auflage, zu bestellen bei: [juergen.hoeflinger@o2online.de](mailto:juergen.hoeflinger@o2online.de), Preis: 24,50 € (Versand: 1,50 €)

Dieses Buch will nun dem Sammler die Hemmungen nehmen und Tipps geben, wie er nur mit Kenntnis der Fundschicht und der äußeren Merkmalen des Brachiopodengehäuses doch zu einer befriedigenden Bestimmung von deutschen Dogger-Brachiopoden kommen kann. Dazu werden die meisten, der in Deutschland vorkommenden Arten vorgestellt. Typische Exemplare jeder Art sind in fotografischen Abbildungen in 4 Ansichten präsentiert. Zudem wird eine kurze Beschreibung der wichtigsten Merkmale gegeben, sowie die Reichweite und einige Beispiele für mögliche Fundorte. Es sind auch die wichtigsten Brachiopoden des alpinen Dogger berücksichtigt. Eine Tabelle am Ende des Buchs listet noch einmal alle Arten mit ihren Reichweiten auf. Die Sortierung nach der Reichweite ermöglicht einen schnellen Überblick über die in Frage kommenden Arten, wenn man weiß, in welcher Fundschicht man gesammelt hat.

Richtig bestimmt und mit Fundzettel versehen, kommt so vielleicht so mancher Brachiopode aus seinem Schattendasein heraus.

#### **Anschrift des Verfassers:**

Werner MÜLLER, Senner Hellweg 230, 33689 Bielefeld, E-Mail: [wm@ap-h.de](mailto:wm@ap-h.de)

## Der APH präsentierte Jura-Fossilien aus dem Großraum Hannover anlässlich der “Langen Nacht der Museen“ im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover

Udo FRERICHS

Am 28. Juni fand in Hannover die diesjährige “Lange Nacht der Museen“ statt. Die Präsentation des APH stand dabei unter dem Motto “Fossilien aus Meeresablagerungen des Jura von Hannover“. Dazu wurden etliche Funde aus den Sammlungen unserer Mitglieder gezeigt.



Abgerundet wurde die Ausstellung durch eine permanente Foto-Schau auf einem Notebook mit Aufnahmen bzw. Informationen über grundsätzliche Kenntnisse von Ammoniten (Aufbau und Riesenammonit von Seppenrade), Belemniten („Donnerkeil“), Nautilus, Erdgeschichte etc.. Außerdem wurde natürlich auch über unsere Publikationen, insbesondere das Campan-Sonderheft und das Sengenthal-Heft informiert. Zahlreiche Besucher zeigten Interesse und es entwickelten sich z. T. interessante Diskussionen, in die auch die Exponate in den Oberkreide-Vitrinen Eingang fanden. Allen „Mitmachern“ sowie Frau Annina BÖHME vom Landesmuseum sei an dieser Stelle noch einmal für ihren tatkräftigen Einsatz gedankt.

U.F.

## Die Echinidenfauna aus Wülten

Karl-Heinz PIETRAS

Der Ursprung des Steinbruchs in Wülten ist auf das Ende des 19. Jahrhundert zurück zu führen. Zu dieser Zeit wurde Kalk in größeren Mengen für den Hausbau und auch zur Düngung in der Landwirtschaft benötigt. Noch heute weisen Bezeichnungen im Münsterland wie z.B. Kalkkuhle, Kalkbrede oder Kalkdiek auf ehemalige Kalkgruben hin. Der Steinbruch Hollekamp gehört zu den letzten der geschlossenen Kalkgruben.

Als 1995 der letzte Besitzer des Kalkbruchs verstarb, begann auch das Ende einer Fundstelle, die für ihren Fossilreichtum unter Sammlern bekannt war. Vor allem die Galeriten-Fazies (später Conulusschicht benannt) mit den reichhaltig vorkommenden Seeiegeln, insbesondere der Art *Conulus* machten den Bruch schnell zu einem begehrten Treffpunkt für Paläontologen und Hobbypaläontologen.

Das nachstehende Bild zeigt den Steinbruch wie er sich im Jahre 1980 dem Sammler darbot. Zu dieser Zeit wurde noch mit Dynamit gesprengt, so dass eine gute Fundsituation gegeben war.



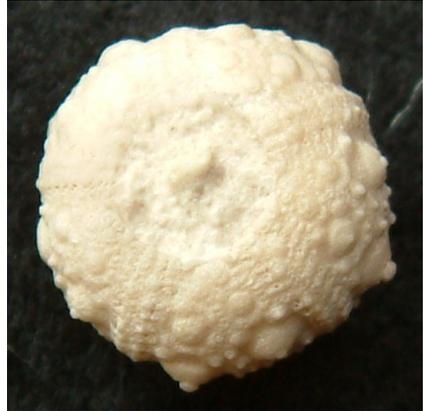
1997 übernahmen die Stadtwerke Ahaus das Gelände um ein Wasserschutzgebiet einzurichten. Innerhalb von zwei Jahren stieg der Grundwasserspiegel derart an, dass heute nur noch 1-2 Meter der ehemaligen hinteren Kalkwand zu sehen sind. Von einer Aussichtsplattform sieht man nur noch einen Teil des ehemaligen Bruches. Auf Tafeln wird dem Interessierten Besucher die Geschichte des Kalkbruchs und die Bedeutung für die Wasserversorgung der Region beschrieben. Das Gelände ist eingezäunt und an den Rändern stark bewachsen.

**REGULÄRE SEEIGEL**

***Salenocidaris granulosa*** WOODWARD 1856

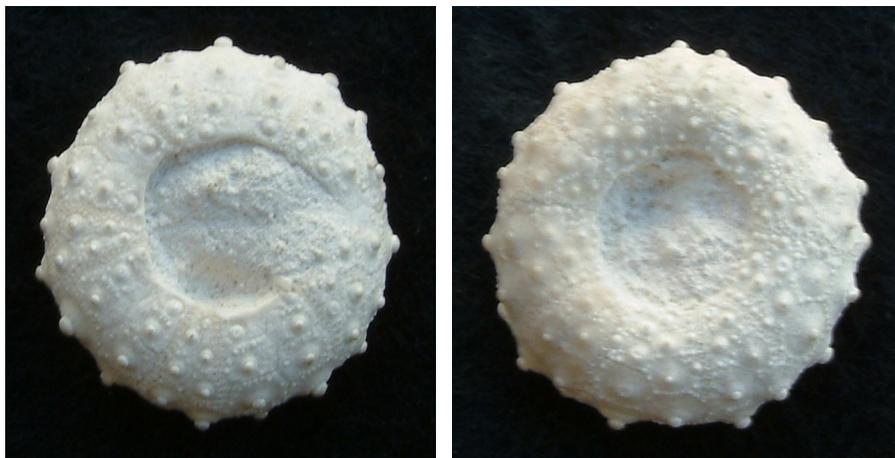
In den alten Fossilisten als *Salenia granulosa* FORB aufgeführt.

Die Art ist relativ hoch, kann aber auch niedrig vorkommen. Das Apikalsystem ist sehr breit und mit einem ausgeprägten Rand versehen, der von feinen bis ziemlich groben Runzeln bedeckt ist.



Durchmesser: 1,2 cm, Höhe: 0,7 cm

*Gauthieria radiata* SORIGNET, 1850



Durchmesser: 1,2 cm, Höhe: 0,5 cm

Slg.: Hermann Krix

***Temnocidaris (Stereocidaris) sceptifera*** MANTELL

Dieser Fund wurde erstmals von Frank WITTLER beschrieben. Insofern sei auf die Ausführungen im APH-Heft 1 aus 1997 verwiesen.



Durchmesser: 3 cm

Foto u. Slg.: Frank WITTLER

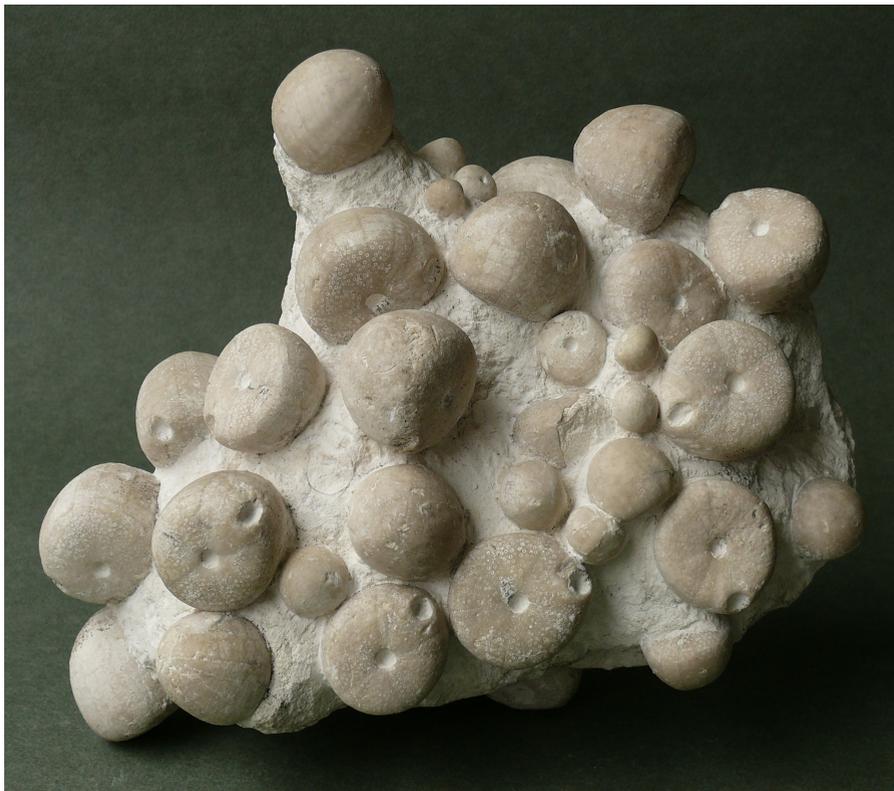


Höhe des Segments: 2 cm

Slg.: Hermann KRIX

## HOLECTYPOIDA

### *Conulus subrotundus* MANTELL



Seeigelnest mit 36 *Conulus subrotundus*

Länge: 17 cm, Höhe: 12 cm  
Foto und Slg.: Manfred DROEGE

Der massenhaft auftretenden *Conulus* kam in Wüllen in verschiedenen Formvarianten vor. Sowohl die konische Variante wie auch die hohe, apikale bzw. halbkugelige Form wurden gefunden. Vereinzelt konnten leicht fünfeckigen Formen, die an *Conulus albogalerus* KLEIN erinnern, geborgen werden.

Der kleinste von mir in Wüllen gefundene *Conulus* hat folgende Abmessungen: Höhe 5 mm, Länge 6,3 mm, Breite 6 mm. Die nachstehend aufgeführten Bilder geben einen Überblick über die verschiedenen Formen und Größen von *Conulus*.



Höhe: 3,7 cm, Länge: 3,0 cm, Breite: 2,9 cm, Foto und Slg.: Manfred DROEGE



Höhe: 2,6 cm, Länge: 3,1 cm  
Breite: 2,8 cm

Höhe: 2,4 cm, Länge: 3,2 cm  
Breite: 2,8 cm



Höhe: 2,1cm, Länge: 2,4 cm  
Breite: 2,2 cm



Höhe: 2,4 cm, Länge: 2,9 cm  
Breite: 2,6 cm

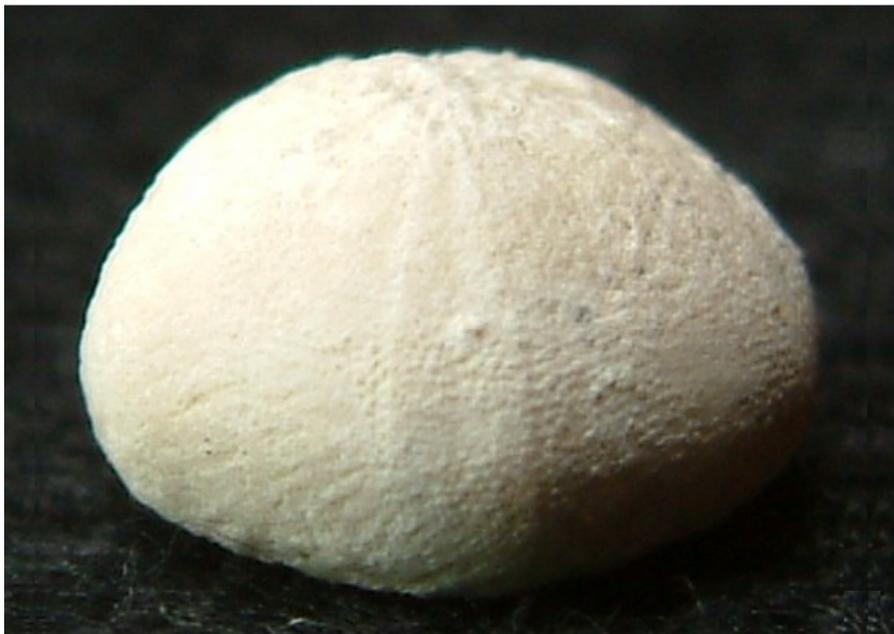


Höhe: 4 cm, Länge: 4,0 cm  
Breite: 3,8 cm



Höhe: 3,5 cm, Länge: 3,7 cm  
Breite: 3,3 cm

***Discoidea minima*** AGASSIZ





Durchmesser: 1 cm, Höhe: 0,6 cm

***Echinogalerus cirularis*** SCHLÜTER



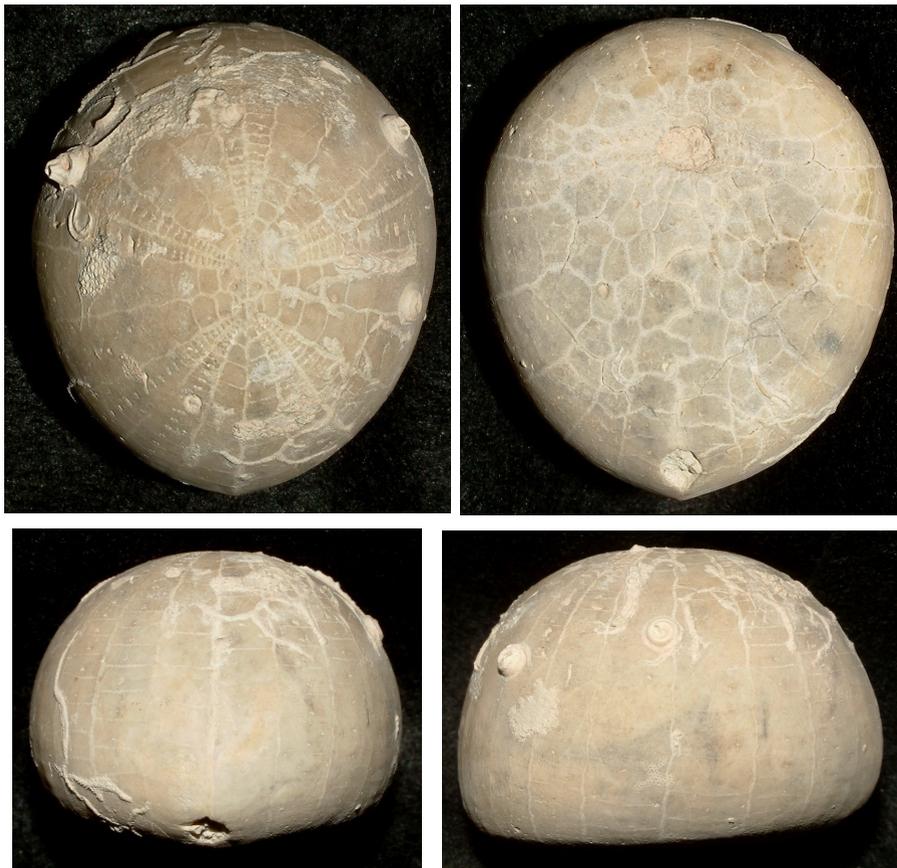


Länge: 1,2 cm, Breite: 1,1 cm, Höhe: 0,5 cm

Sig.: Hermann Krix

## HOLASTEROIDA

### *Echinocorys gravesi* DESOR



Länge: 4,7 cm, Breite: 4,0 cm, Höhe: 3,4 cm

### *Infulaster exentricus* WOODWARD

Einer der begehrtesten Seeigel aus dem Steinbruch in Wüllen ist der im Volksmund als Bischofsmütze bezeichnete *Infulaster exentricus*. Er wird erstmalig im Turon beschrieben und entwickelt im Verlauf der Kreidezeit mit den Folgeformen *Hagenowia* einen immer längeren Rüssel. *Infulaster* ist sehr dünnschalig. Unbeschädigte oder nicht gedrückte Exemplare waren daher selten zu finden.



Länge: 3,5 cm, Breite: 2,9 cm, Höhe: 2,9 cm



*Cardiaster cotteauanus* D'ORBIGNY



Länge: 4,2 cm, Breite: 3,5 cm, Höhe: 2,8 cm

*Sternotaxis planus* MANTELL





Länge: 4,9 cm, Breite: 4,5 cm, Höhe 3,6 cm, Foto und Slg.: Manfred DROEGE

*Sternotaxis cf. plana* AGASSIZ





Länge: 6,5 cm, Breite: 5,6 cm, Höhe: 5,0 cm

Stg.: Hermann Krix

## SPATANGOIDA

*Hemiaster nasutulus* SORIGNET





Länge: 1,1 cm, Breite: 1,0 cm, Höhe: 0,7 cm

Stg.: Hermann K<sub>R</sub>IX



***Micraster leskei*** DESMOULINS

Länge: 5,4 cm, Breite: 4,6 cm  
Höhe: 3,3 cm



***Micraster corbovis*** FORBES

Länge: 6,6 cm, Breite: 6,1 cm  
Höhe: 4,7 cm



***Micraster cortestudinarium***  
GOLDFUSS

Länge: 7,1 cm, Breite: 7,2 cm  
Höhe: 4,6 cm



Die Intension dieses Artikels war es nicht den Kalkbruch und seine Stratigrafie zu beschreiben. Dies ist an anderem Orte hinreichend geschehen. Vielmehr war die Aufgabenstellung, die vielen schönen Seeigel, die in unterschiedlichen Sammlungen im In- und Ausland vorhanden sind fotografisch zu erfassen.

Dabei stellte ich fest, dass einige Seeigel die in Fossilisten auftauchen, in den von mir eingesehen Sammlungen nicht vorhanden waren. Es ist auch nicht auszuschließen, dass es Arten gibt, die hier nicht erfasst wurden.

### Danksagung

Einen wesentlichen Anteil an der Entstehung dieses Artikels haben die Sammler, Manfred DROEGE (Detmold), Hermann KRIX (Münster), Reinhard SCHMODE (Moers), Frank Josef WIESMANN (Heiden), Frank WITTLER (Darmstadt), aus deren Sammlungen viele der hier abgebildeten Seeigel stammen.

### Literatur:

ERNST, G. Grundfragen der Stammesgeschichte bei irregulären Echiniden der nordwesteuropäischen Oberkreide; in: Geol. Jb, A4 S 63-175, Hannover 1972

ERNST, G. (1967): Über Fossilnester in *Pachydiscus*-Gehäusen und das Lagenvorkommen von Echiniden in der Oberkreide NW-Deutschlands. - Paläont. Z., 41 (3/4): 211 - 229;

KEMPER, E., & ERNST, G., & THIERMANN, A. (1978): Symposium Deutsche Kreide, Münster i. W. 1978, Exkursion A: Fauna, Fazies und Gliederung der Unterkreide im Wiehengebirgsvorland, Osning und im deutsch-niederländischen Grenzgebiet. – 84 S.; Münster.

Sybille und Karl-Heinz PIETRAS: *Conulus* und Bischofsmütze, Seeigel aus der Münsterländer Kreide. Erschienen in: Mineralien Magazin, 5. Jahrgang, Heft 1, 1981 Seite 14-22

Frank WITTLER: Erstfund von *Temnocidaris (Stereocidaris) szeptifera* MANTELL aus dem unteren Mittelturon von Wüllen bei Ahaus; APH 1997 Seite 7 – 12

Soweit nicht anders angegeben alle Seeigel und Fotos Slg. des Verfassers

### Anschrift des Verfassers:

Karl-Heinz PIETRAS, Hugo-Wolf-Weg 6, 46282 Dorsten

---

## Annoncen

suche  
kaufe  
biete  
tausche

---

Hier könnte Ihre Annonce stehen.....

Kostenlose Annoncen für Mitglieder:  
einfach per E-Mail an:  
[wm@ap-h.de](mailto:wm@ap-h.de)  
oder per Post an die Schriftleitung.

---

Gesucht werden sog. "Erratische Gerölle" aus der Kreide, besonders von Misburg. Hiermit sind cm-große oder größere, meist dunkle Steine gemeint, die unvermittelt in die Kreide eingebettet sind. Die Gerölle werden für die paläogeographische Rekonstruktion der Land-/Meer-Verhältnisse während der Zeit der Oberkreide benötigt. ....  
Gesucht wird außerdem fossiles Holz (Lignit, Gagat) aus der norddeutschen Oberkreide, besonders der von Hannover. Es ist notwendig, vom Material einen Dünnschliff zu machen .....

Werner A. Bartholomäus  
Geol Inst Univ Hannover  
Callinstr. 30  
30167 Hannover  
[wernerbart@web.de](mailto:wernerbart@web.de)

---

## FSB-Shop.com



Alles, was der Fossilien-sammler braucht...  
Fossilien-Sammler-Bedarf

ESTWING  
MEISSEL  
BERGUNGSWERKZEUG  
KLEBER  
PRÄPARATIONSBEDARF  
SCHUTZAUSRÜSTUNG  
DRUCKLUFTGERÄTE  
STRAHLAUSRÜSTUNG  
u.v.m.

FSB  
Am Gänseberg 2B  
31535 Neustadt am  
Rübenberge

Telefon: 05034-9590-92  
Fax: -93  
E-Mail: [os@fsb-shop.com](mailto:os@fsb-shop.com)  
[www.FSB-Shop.com](http://www.FSB-Shop.com)

---

